

Französische Zwangsarbeit in Deutschland/Österreich

Frankreich trat am 3. September 1939 in den Krieg ein und erst am 10. Mai 1940 begann die Invasion der Deutschen in Belgien und Frankreich. Nach eineinhalb Monaten kam es zum Waffenstillstand, der am 22. Juni 1940 in Compiègne geschlossen wurde. In dieser kurzen Zeit hatte Frankreich 100.000 Tote, 200.000 Verwundete und 1,5 Mio Kriegsgefangene erlitten.

Frankreich wurde in 2 Gebiete zerteilt, die Gebiete im Norden und den größten Teil der Küste wurden von einer Militärregierung verwaltet und hatte fast alle Energiequellen und Industriegebiete. Der Großteil der Gefangenen wurde nach Deutschland gebracht.

Das Gebiet südlich der Demarkationslinie, etwa ab der Mitte Frankreichs wurde von der französischen Regierung in Vichy verwaltet. Sie stand unter der Leitung von Marschall Petain, der in der Schlacht von Verdun im ersten Weltkrieg zu großen Ehren kam.

Unter Petain kam es zur Kollaboration mit den Deutschen und zu Deportation der Juden in die deutschen Konzentrationslager.

Im besetzten Frankreich gab es nach der Kapitulation eine Million Arbeitslose und durch starken Druck der deutschen Besatzer kamen 170.000 in den Wehrmachtsstellen, 275.000 beim Bau des Atlantikwalles sowie 400.000 in der Rüstungsindustrie zum Einsatz. Bereits im Dezember 1941 waren nur mehr 200.000 Arbeitslose.

Parallel begann die Anwerbung von Freiwilligen für den Arbeitseinsatz in Deutschland. Geworben wurde mit der Sauberkeit in deutschen Betrieben, der medizinischen Versorgung und lohnenden Bezahlung.

Auch im „freien“ Frankreich unter der Vichy-Regierung gab es diese freiwilligen Rekrutierungen. Ab April 1942 kamen aber konkrete Forderungen aus Deutschland über 250.000 Arbeitskräfte und es wurde vereinbart, dass für jeden freiwilligen Zivilarbeiter ein französischer Gefangener freigelassen werde. Im Juni 1942 legte Hitler ein Verhältnis 3 Zivilarbeiter zu 1 Gefangenen fest.

Die Aktion brachte für die Deutschen nicht den gewünschten Erfolg und die französischen Betriebe wurden systematisch nach Facharbeitern „durchkämmt“. In den besetzten Gebieten sollten bis März 1943 1 Mio Arbeiter zwangsrekrutiert werden und im freien Frankreich ein Drittel der 450.000 Metallarbeiter und weitere 250.000 Arbeitskräfte für die deutsche Rüstungsindustrie. Das Abkommen über die Freilassung der Gefangenen gegen Zivilarbeiter wurde abgeändert, sodass aus den Gefangenen Zivilarbeiter wurden und weiterhin im Produktionsprozess in Deutschland

verblieben. Von den 880.000 französischen Gefangenen in Deutschland wählten nur 220.000 diesen Weg, da sie dabei den Schutz des Roten Kreuzes verloren. Bis März 1943 konnte das Ziel der 250.000 Arbeiter aus dem freien Frankreich erreicht werden, davon 150.000 Facharbeiter. Bis Juli folgten weitere 150.000.

In Summe sollen 185.000 freiwillige und 728.000 zwangsweise als zivile Arbeiter nach Deutschland transportiert worden sein. Dazu kommen 222.000 Transformierte Kriegsgefangene, also in Summe 1 Million. Für die Ostmark/Österreich schätzt man 1945 davon 70.000 zivile französische Zwangsarbeiter.